

Geschichte und Entwicklung

- 1993 begann der buddhistische Religionsunterricht an öffentlichen Schulen in Wien, Graz und Salzburg
- seit 1999 Ernennung von buddhistischen Fachinspektorinnen und Fachinspektoren zur Qualitätssicherung
- ebenfalls ab 1999 regelmäßige Treffen und Erfahrungsaustausch der buddhistischen Lehrerinnen und Lehrer
- seit 2002 österreichweit verpflichtende Fort- und Weiterbildung
- seit 2018 ReligionslehrerInnenausbildung an der KPH Wien/Krems

Wer kann teilnehmen?

Am buddhistischen Religionsunterricht können alle Schülerinnen und Schüler

- mit buddhistischem Bekenntnis und solche
- ohne Religionsbekenntnis teilnehmen.

Das Angebot gilt für alle Schularten und Altersstufen.

Unsere Lehrerinnen und Lehrer

Unsere Lehrkräfte sind

- engagierte und praktizierende Buddhistinnen und Buddhisten unterschiedlicher Traditionen
- von der ÖBR ausgewählt, für einen gesetzlich approbierten Lehrplan ausgebildet und bestellt

Unterrichtsorte

Der buddhistische Religionsunterricht findet an öffentlichen Schulen statt. Buddhistische Tempelräume werden bei Exkursionen besucht.

Anmeldung zum Unterricht

An- und Abmeldungen in der ersten Schulwoche in der Direktion oder Administration der Stammschule!

Ihre Kontaktpersonen

Fachinspektorin für Burgenland,
Niederösterreich, Steiermark, Wien:

Dr.ⁱⁿ Anita Brandstätter

flost@buddhismus-austria.at

Fachinspektor für Kärnten, Oberösterreich,
Salzburg, Tirol, Vorarlberg:

Mag. Wilfried Haunschmid

fiwest@buddhismus-austria.at

(Stand: September 2023)

Impressum:

**Österreichische
Buddhistische
Religionsgesellschaft**

Schulamt

1010 Wien, Fleischmarkt 16

Tel. (+43) 01 512 37 19

Fax (+43) 01 512 37 19 13

schulamt@buddhismus-austria.at
www.oeb.at/Religionsunterricht



Buddhismus in Österreich

Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft

Buddhistischer Religionsunterricht

Information für
Schülerinnen und Schüler,
Eltern und Schulen



**Ethik-orientiert und
Traditionen-übergreifend**

Unterricht an öffentlichen Schulen (APS, AHS, BMHS):
mündliches Reifeprüfungsfach für Schülerinnen
und Schüler mit buddhistischem Bekenntnis
oder als Wahlpflichtfach

Themen

Seit 1993 ist der buddhistische Religionsunterricht Teil der österreichischen Bildungslandschaft.

Wir vermitteln:

Die Grundlehren des Buddha

- Buddha Shakyamuni – Überlieferung, historische Forschung und Legende
- Kern der Buddha-Lehre: eine Religion und ihre drei Traditionslinien

Kultur und Kunst des Buddhismus

- Geschichtliche Einbettung der Buddha-Lehre und ihre welthistorische Bedeutung
- Respekt im Umgang mit anderen Kulturen und Religionen

Persönliche buddhistische Praxis

- Mein Übungsweg zu Mitgefühl und Weisheit
- Buddhistische Ethik als Grundlage für universelle Verantwortung

Buddhas Weg

Alle fühlenden Wesen verbindet ein gemeinsames Streben: das Verlangen nach Wohlergehen und das Vermeiden von Leid. Buddha Shakyamuni hat vor 2.500 Jahren die Zusammenhänge dieser Faktoren ausführlich dargelegt.

Aus tiefster meditativer Einsicht und erleuchtetem Wissen zeigte er allen Menschen – unabhängig von Geschlecht, sozialem Stand, religiöser oder ethnischer Herkunft – den Weg zu innerem Glück und vollkommener Freiheit des Geistes.

Buddhas Weg ist unter dem Begriff Buddha-Dharma bekannt.

Er beruht auf drei Schulungen: dem Entwickeln von ethischem Verhalten allem Leben gegenüber, dem Vertiefen durch Meditation und dem Erlangen mitfühlender Weisheit.

Buddhas Lehre im Religionsunterricht

Interessierte Schülerinnen und Schüler ergründen gemeinsam die Lehre des Buddha. Wir vermitteln Grundlagenwissen kombiniert mit historischen Perspektiven. Auch der praktische, meditative Aspekt ist uns wichtig.

Die Kernpunkte der buddhistischen Lehre individuell zu erforschen, ist Teil des Unterrichts. Ebenso wie persönliche und zeitbezogene Probleme aus der Perspektive des Mitgefühls und der Friedfertigkeit zu diskutieren.

Vertiefend lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene buddhistische philosophische Sichtweisen kennen. Sie erfahren die Übungswege der großen buddhistischen Traditionen. So können sie das Erlernte in ihren Alltag integrieren. Sie entwickeln Vertrauen in die eigene Erfahrung und das eigene Denken.



Foto: Ida Rätther